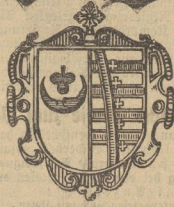


General-Anzeiger

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Amtsblatt für den Magistrat zu Remberg
Amtsgericht und versch. Gemeinden



Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer M., durch Boten in Remberg
M., in Reuden, Wotta, Lubitz, Weritz, Gommlo und Gadiß M. und
durch die Post M.

Anzeigenpreis: Die Spaltenzeile oder deren Raum Pfg., die
Spaltenzeile Pfg. Beleggen: Pfg. für das Hundert, aus-
schließlich Postgebühren. — Schluss der Anzeigenannahme donnerstags 10 Uhr,
größere Anzeigen tags zuvor.

Bezugspreis: Monatlich für Abholer 1,25, frei Haus durch Boten 1,35, durch die Post 1,40 Mark.

Anzeigen: Petit-Beile 15, Kleinaussätze 40 Pfennige

Nr. 73

Remberg, Sonnabend, den 26. Juni 1926.

28. Jahrg

Aus der Heimat und dem Reiche.

Remberg, den 25. Juni 1926.

Königsfischen der Schlingelide. Heller Sonnenschein lagte seit dem frühen Morgenstunden vom Himmel, und so schien es denn, daß das Königsfischen den von früher her gewöhnlichen fröhlichen Verlauf nehmen würde. Mittags 1 Uhr versammelten sich die Schützen am Platze, um mit kitzelndem Spiel den alten König abzuholen. Nach einem fröhlichen Facademarsch setzte sich die Wache zum Marsch durch die Straßen in Bewegung, um nach dem mit dem Schützen nach der Königsfische zu beginnen. Ein feiner Regen ließ die Schritte und nur mit Hilfe des Zirkels gelang es, den neuen König festzuhalten. Dem Fabrikanten Hermann Gausel ist es vergönnt, für dieses Jahr die Wache geführt zu werden. Aber der Wettergott öffnete in den Abendstunden seine Schützen zu einem lange andauernden Landregen, der einen Einzug der Schützen unmöglich machte. Hoffentlich befreit er uns zum Sonntag gutes Wetter. Und dann auf zum fröhlichen Treiben, die Wache muß schickig werden.

Markt. (Eine Verlesung ohne Käufer). Auf dem hiesigen Dorfplatz sollte laut amtlicher Bekanntmachung eine Kuh eines Gutbesitzer veräußert werden. Der Vollziehungsbeamte war zur angeordneten Stunde pünktlich zu Stelle. Aber er blieb allein, kein einziger Käufer stellte sich ein. Ein Kunde auf Stande wartete der brave Beamte. Kein Käufer kam. Nicht einmal das Gemeindevorstand, das die Zwangsversteigerung veranlaßt hatte, stellte sich ein. Unversichertige Dinge mußte der Beamte wieder abgeben und die Kuh letzte fröhlich auf den alten Platz zurück. Aufeinander handelt es sich um einen Buhhirt der Dorfbesitzer gegen die Zwangsversteigerung, die schließlich die Nichtzahlung von Steuern zugrunde liegt.

Mischling, 23. Juni. Das am vorigen Sonntag hier niedergegangene Unwetter mit schwerem wolkenbruchartigen Gewittern, hat unser Dörfchen und die anliegende Talabseitung bis nach Bad Schmiedeberg hin heftig überschwenkt, Keller, Ställe um unter Wasser gesetzt. Kein Wasser aus dem Ufer getreten und glücken ruhenden Strömen. Mit unheimlichem Druck kamen riesige Wasserwallen von den Bergen herab. Die Wägen an den Bergen sind fast vollständig. Einige ihrer schiefen Böden sind große Mengen Kies, Sand, Steingeröll herausgerissen, talwärts liegende Wägen, Felder, Gräben, Wege fast verlandet. Der wogegeschmetzt und verschlammt worden. Nicht genug damit, wird unsere Gegend

seither fast jeden Tag durch Gewitter mit mehr oder weniger Niederschlägen heimgesucht. Besonders Montagabend, die Nacht durch, am frühen Morgen, sowie am Dienstag über entladene sich wieder recht schwere Gewitter. Ein recht trostloses Wetter, welches nicht nur den Landbesitzern fast ein-gefördert hat, haben auch recht schwer unsere Landwirte darunter zu leiden.

Galpa. (Gewitterstöße). Nach unser Teil ist von dem Gewitter nicht verschont geblieben. Den großen Blitzstrahlen folgte drohender Donner. Die ganzen Sitzungen sowie auch der Gewitterbetrieb wurden zeitweise gestört. Selbst die Kohlen- und Abraumzüge mußten mehrere Stunden den Betrieb einstellen. Im Lagerbau IV schlug der Blitz in das Pumpen-haus, wodurch dasselbe vollständig abbrannte. — Auch die Direktion des Elektrizitätswerks prüfte. Alle, die das Gewitter benutzte und ließ durch Herr Magasin in einem Fingering in der niedrigen Höhe geschlagen hatten, glaubten an einen Niedergang derselben und ließen der Stelle an den Klippen am Rotgehäusen zu. Doch es war einmal. Das Fingering erhob sich und war in der Richtung Berlin davon.

Leipzig. (Selbstmord an der Promenade). Eine große Meuterei hatte sich Mittwoch am Leipziger Park vor dem Promenaden-Café angelagert, wo in einem benachbarten Haus für ein 40jähriger Mann sich erschossen hatte. Er hatte tags zuvor mit einem älteren Herrn auf der gegenüberliegenden Bank gesessen und sich friedlich unterhalten, war dann plötzlich in den Haus für gesitt, wo er seinem Leben ein Ende machte. Durch einen herbeigeeilten Arzt konnte nur noch der Tod festgestellt werden. Die Leiche wurde nach dem Gerichtsmedizinisch überführt. Der Grund zur Tat ist nicht bekannt.

Gleimitz. (Eine todbringende Impfung). Hier starb der dreijährige Sohn eines Großbauern, der wegen einer Malariaerkrankung eines anderen Kindes des Kaufmannes mit Vorbeuge-Serum gepimpft worden war. Die Kriminalpolizei stellte bei der Sektion der Leiche an der Einstichstelle Eitererregung fest. Die Weitergabe des Serums wurde polizeilich gesperrt. Der Erbauer des Serums, Prof. Deghewitz-Griffwald gab bei seiner Vernehmung an, daß das verwendete Serum nicht genau nach Vorchrift angefertigt worden sei.

Schlöpsau bei Wertheim. (Großfeuer durch Blitzschlag) Bei einem schweren Gewitter, verbunden mit hartem Hagel-schlag, schlug der Blitz in die Schäferei des Rittergutes ein und zündete das Gebäude an. Bei dem gewaltigen Brand sind trotz verzweifelten Anstrengungen wertvolle Ruchstücke und

eine Anzahl Schweine den Flammen zum Opfer gefallen. — Auch der Hagel schlug richtig auf den Furen großen Schaben an. Salzmünde, 23. Juni. (Ein mutiger Lebensretter). Der 22jährige Arbeiter Hermann Gausel, der bei einem Betriebs-unfall einen Arm einbüßte, badete in der Saale, er hatte aber nicht mit der gegenwärtigen starken Strömung des Flusses gerechnet. Sie überholte den Badenden, der infolge seiner körperlichen Schwemmungen ein Opfer des Stromes zu werden drohte. Auf seine Hilferufe warf sich der 17jährige Schlosser Otto Steinbrunn ohne Besinnen ins Wasser und erreichte den bereits Versinkenden, der gerade noch die Hand aus dem Wasser halten konnte. Unter großer Gefahr gelang es dem Retter, den Körper des Bewußtlosen ans Ufer zu bringen. Die an Gausel vorgenommenen Wiederbelebungsvorläufe waren von Erfolg begleitet. Obercommissar Wenzel überreichte dem mutigen jungen Mann ein Geldgeschenk von 100 Mark.

Lehrte, 22. Juni. (Ein Hochzeitsgesellschaft beglückt). Im Dorfe Steinwedel feierte der Großbauer Gander mit seiner Frau das Fest der Silberhochzeit. Dieser Fester schloß sich die Verlobung des ältesten Sohnes an. Einzig Einwohner des Dorfes waren zu der Feierlichkeit, die zwei Tage dauerte, eingeladen. Nach der Mahlzeit erkrankten sofort einige Personen an Durchfall, Fieber und Erbrechen. Diese Vergiftungs-erscheinungen dehnten sich im Laufe des nächsten und über-nächsten Tages auf fast alle Festteilnehmer aus. Schwer er-krankt sind auch das Silberpaar sowie das junge Brautpaar. Die vier Jahre alte Elisabeth erkrankt ist unter den Händen des Arztes gestorben. Die Ursache der Erkrankungen ist auf den Genuß verdorbenen Fleisches zurückzuführen.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 27. Juni. (4. Sonntag nach Trinitatis.)
Kollegiate für den evangelisch-sozialen Arbeiterverband für die Pro-
vinz Sachsen.

1. Remberg.

Vorm. 1/9 Uhr: Beichte.

Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Gäßloff-Rabis.

2. Gommlo.

Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. Propst Meyer.

Gemeinschaftsstunde.

Sonntag nachmittag 3 Uhr im Bürgeraal
Zedermann ist herzlich willkommen.

Geschäftseröffnung.

Einer geehrten Einwohnerschaft von Remberg und Umgegend
zur gefl. Kenntnis, daß ich Anhalterstraße 19 eine

Werkstatt

für Hufbeschlag, Wagenbau und Reparaturen
an sämtl. landwirtsch. Maschinen

eröffnet habe. Es wird mein Bestreben sein, meine wer-
tvolle Rundschaft durch solide und preiswerte Arbeit zufrieden zu stellen

Fritz Falkenberg, Schmiedemeister

Zum Sonntag

empfehle

Banille-Speise-Eis
mit Schlagahne

sowie

Kaffee- und Teegebäck

in bekannter Güte

Paul Bigsack

Bäckerei

Telefon 284

Rambitzer

Saure Gurken

empfehle

F. G. Glaubig

Kartoffelflocken

Maisschlempe

Mais

Baumwollsaatmehl

Erdschrot

Sojafschrot

Leinmehl

Rapsstücken

Cocostückchen (Hubbe)

Roggenkleie

Weizengriechkleie

Weizenschalen

hat am Lager

Friedr. Jaenicke, Bergwitz

Beginn

meines

Saison-Ausverkaufs

C. G. Holtzhausen, Wittenberg

1 Läuferschwein

zu verkaufen

Wittenberger Neumarkt 5

2 oder 3 Ferkel

gibt ab

Leipziger Neumarkt 10

Farben

Lacke, Firnis

Leim, Pinzel

empfehle

F. G. Glaubig

Senfseife

neue Säde

verkauft billigst

Lehmann, Weinbergstr. 8.

Rucksäcke

in allen Größen

empfehle preiswert

F. G. Glaubig

Maisschlempe

Leinmehl

Kokoskuchen

Fischmehl

Gerste

Mais

Roggenkleie

Weizengrieß

hat auf Lager

W. Folgner,

Anhalter Straße 76.

Donnerstag

1

Juli

Empfehle zum Sonntag

Kirsch- und Quarktuden

sowie anderes

Kaffee- und Teegebäck

Ankerbrot

Frucht-Eis

Hermann Busch

la. Eiderfettkäse

9 Pfd. = 6 — Mk. franko

Dampfkäsefabrik :: Rendsburg

Eintrittsblock

Garderobenblock

Kellnerblock

empfehle

Richard Arnold, Buchhandlung.

unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Das Urteil lautete auf 1 Jahr und 3 Monate Zuchthaus, 5 Jahre Ehrverlust und lebenslängliche Verhaftung.

§ Ein lediglicher Mann, welcher bei dem Schwurgericht in Ferrara spielte sich ein nicht allseitiger Modestiker ab. Drei Söhne einer vermöglichen Familie übertrugen ihre Mutter in einem kleinen Jodel in flagranti mit ihrem Geliebten, einem Kaufmann. Die Söhne, von denen der jüngste erst sechzehn Jahre zählt, erschlugen den Liebhaber ihrer Mutter und verwundeten auch diese, jedoch nicht lebensgefährlich. Alle drei wurden jetzt vom Gericht freigesprochen.

Neues aus aller Welt.

§ **Schwerer Unfall auf der Kaiser Motorabrennbahn.** Kurz vor dem Beginn eines Motorabrennens in Basel ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Beim Training löderte sich an der Maschine des Fahrers Walter Wiedmer die Ventile und das Feuerlos gewordene Rad prallte an die Straßenbordmauer. Der Fahrer wurde sofort mehrere Meter weit fortgeschleudert und erlitt einen Beinbruch. Die Verletzungen waren so schwer, daß er weiter in die Aufnahmehalle hinein, über Personen erlitten schwere Knochenbrüche und sonstige Verletzungen. Einem der Verletzten, einem achtjährigen Knaben, machte bald nach seiner Überführung in das Krankenhaus das linke Bein amputiert werden.

§ **Furchtbares Eisenbahnunglück in Frankreich.** In St. Pierre des Corps unweit Bourges ist der Expresszug Paris-Bordeaux entgleist. Sechs Personen sind getötet und 30 verletzt worden, darunter 3 Kinder. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht festgestellt. Die Lokomotive entgleiste auf offener Straße, als der Zug mit 80 Kilometer Geschwindigkeit dahinfuhr. Erst nach etwa 200 Meter Fahrt über die Schienen des Bahndammes kam sie zum Stehen. Im gleichen Augenblick stürzte der erste Personenzug, der die Böschung hinunter, während der zweite, ein Wagen dritter Klasse, auf den Tender aufbrach und von den Schlagschüssen beinahe vollständig zerstört wurde. Unter den Töteten dieses zweiten Wagens befanden sich die beiden Kinder. Der Lokomotivführer und der Heizer konnten sich durch Abpringen retten.

§ **Ein 80jähriger Hauerhauptmann.** In San Marco Casale wurde der 80jährige Hauerhauptmann Candino verhaftet, der ein Menschenalter lang die Geißel Siziliens war. Vor dreißig Jahren hatte man ihn eingekerkert und zu zwanzig Jahren Zuchthaus verurteilt. Nach kurzer Haft brach er aus dem Gefängnis aus und trieb sein Unwesen weiter. Zugunsten erfolgte eine Amnestie, doch Candino begann wieder neue Straftaten. Jetzt endlich, schon im Greisenalter, gelang es der Polizei, ihn gefangen zu nehmen. Zugleich mit Candino wurde auch Giocando Menezo, einer der Getreuen des Hauerhauptmanns, verhaftet, der sich freiwillig stellte, da er es nicht ertragen konnte, daß sein Freund und Meister, dem er ewige Treue geschworen, allein im Zuchthaus schmachtete.

§ **Das Lagerhaus der Hauerbande.** In New York wurde kürzlich eine zehn Mann starke Einbrecherbande unerschütterlich gemacht, die nachweisbar 80 Einbrüche und 14 Morde begangen hat. Sie beschaffen ein eigenes, mehrstöckiges Haus in der Nähe der Unterbrücke des goldenen Gates. In ihren Garagen fanden 20 Autos. Obenjo hatten sie eine eigene Reparaturwerkstätte für ihre Fahrzeuge. Eine Goldschmiede und eine Juwelierwerkstatt dienten zur Unterfertigung der geraubten Schmuckstücke und zur Einschmelzung des Goldes. Da es ihnen hochwichtig erschien, daß alle ihre Mitglieder gelübte Schwüre leisten, errichteten sie im obersten Stockwerk ihres Lagerhauses einen Schießstand. Der Führer der Bande war ein früherer Student der Columbia-Universität.

§ **Die lebende tote in Australien.** Vor vier Jahren erkrankt in Swansea eine Frau Hanna Hughes Bevan und wurde als tot in das Register des Standesamts eingetragen. Allerdings gelang es nicht, die Leiche zu finden. Eine Bestattungsgesellschaft, die eine hohe Summe nach diesem Todesfall zu zahlen hatte, wurde mißtraulich und stellte Nachforschungen an, die jetzt das überraschende Ergebnis hatten, daß Frau Bevan vergnügt und gesund in Australien ermittelt wurde.

§ **Bekehrung eines finnischen Torpedoboots.** Aus Helsinki wird gemeldet: Das am 3. Oktober 1925 an der

finnländischen Küste bei Ruffi gekenterte Torpedoboot S. 2 ist kürzlich in einer Tiefe von 16 Metern entbret worden. Die Taucher haben alle in dem Boot befindlichen Gegenstände geborgen. Sie berichten, daß der Schiffsrumpf heil, aber unbrauchbar sei und daß sich in ihm vermutlich die Leichen der 54 Mann der Besatzung finden. Die Rettung des Boots soll mit einem Aufwand von etwa 200 000 finnischen Mark möglich sein. Um die Leichen der Mannschaft zu bergen, will man die Behebung des Boots unabhängig von dessen Wert jedenfalls zu bewerkstelligen suchen.

§ **Die Grabstrategie auf dem Pariser Boulevard des Italiens.** Auf dem Boulevard des Italiens in Paris hat nachmittags in einer Karussellbahn ein Spanier seine Geliebte in Gegenwart ihres kleinen Bruders erschossen. Die Frau wollte das Verhängnis, das seit einem Jahre bekam, lösen, weil ihr Geliebter eifersüchtig und gewalttätig war. Der Mann hatte alles für die Heirat vorbereitet, weil er von seiner Geliebten nicht lassen wollte. Die Unterredung, die zum Abschluß führen sollte, nahm einen tragischen Verlauf. Nach einem heftigen Wortwechsel ging der Spanier plötzlich einen Revolver und feuerte zwei Schüsse auf seine Geliebte ab. Dann sprang er aus dem Wagen und wollte entfliehen, aber sofort eingeklinkt und wäre betnagte gefangen worden.

§ **Die Grabstrategie als Aufschubbeweis.** In einem amerikanischen Eisenbahnunglück hat sich kürzlich eine Geschichte ereignet, die für die Kalblügigkeit und Geistesgegenwart der Amerikaner bezeichnend ist. Wie bekannt, muß jeder Amerikaner, der sich einer Dame irgendwie unziemlich nähert, gewärtig sein, zu einer hohen Geldstrafe verurteilt zu werden, sofern er es nicht vorzieht, die nach amerikanischem Recht als Eheverbrechen geltende Annäherung durch die Heirat mit der betreffenden Dame einzulösen. In einem Weiteil einer der amerikanischen Südbahnen saßen zwei Frauen eine halbe Stunde lang ein Herz und eine Altschneidung Frau sich gegenüber. Während öffnete die Dame ihre Haare, zerkaut sie die Haare, zog die Kiste und beschuldigte ihren summen Reizegenossen der tätlichen Annäherung vor dem bereitenden Zupersonal. Der Herr sagte nur kurz, zeigte seine weißen Zähne, wies auf seine Haare, an der über fünf Zentimeter Länge war, und überlegte die Beantwortung hierdurch von seiner absoluten Unschuld, da „andernfalls“ ihm ein Detektiv-bemerkte, die Höhe von der Fiarre abgelesen wurde.

§ **Ein schweres Auto-Unfall trug sich in der Nähe von Neustadt an der Dosse in der Mark zu.** Der Privatwagen eines Berliner Arztes Dr. med. Blum aus Charlottenburg, fuhr an dem Bahnübergang der Ruppiner Kreisbahn, in unmittelbarer Nähe des Dorfes Wittlich-Ausbau, in voller Fahrt in einen Verlorenung und wurde vollständig zerstört. Dr. Blum, der den Wagen selbst lenkte, kam mit leichten Verletzungen davon, während die drei anderen Insassen, die Braut des Arztes, ein Fräulein Karl aus Neukölln, ihre Mutter und die Pflegerin Hedwig Oshenkant schwer verletzt wurden. Frau Karl ist wenige Stunden nach dem Unfall gestorben.

§ **Eine große Betrugsaffäre** wurde bei einer Firma im Zentrum Berlins aufgedeckt. Bei einer plötzlich vorgenommenen Kassenrevision bei den optischen Werken G. Rodenstock in der Rosenstraße 83-84 wurde ein Fehlbetrag von annähernd 50 000 Mark festgestellt. Die Fehlbeträge waren durch gefälschte Buchungen, welche verfertigt worden, so daß sich der Betrachter sofort an den Kassierer, den 57 Jahre alten Fritz Besser lenkte. Er wurde von der Kriminalpolizei in Haft genommen. Besser, der beinahe 25 Jahre bei der Firma tätig war, galt als ein außerordentlich tüchtiger und gewissenhafter Buchhalter und Kassierer. Die Firma hatte noch niemals die geringsten Unregelmäßigkeiten bemerkt und wäre wohl auch nicht hinter die Unterschlagungen gekommen, wenn nicht die zufällig vorgenommene Revision so große Fehlbeträge an der Kassenführung festgestellt hätte. Besser, nach schließlicher Verurteilung verhaftet worden, vorgemacht zu haben. Er will durch das Spekulationsfieber während der Inflationszeit auf die schiefe Bahn geraten sein.

§ **Der 20 000jährige Jüngling.** Aus Gibraltar wird gemeldet: Alf Garrod behauptet, das Geleitet eines 20 000 Jahre alten Jünglings erbeidet zu haben. Sie hat sich nach Paris begeben, um das Geleitet dort eingehend untersuchen zu lassen. Was für eine Waise er mit diesem 20 000 Jahre alten Jüngling an die Waise ein 20-jähriger lebendiger junger Mann nicht doch vielleicht angenehmer?

Bilubskis Flucht aus dem Zrenhausen.

Eine Episode aus der Bergangenheit des polnischen Diktators.

Interessante Mitteilungen über die Bergangenheit Bilubskis machte in einer russischen Zeitung der gegenwärtige Chefarzt des Leningrader Zrenhausen „Zum wunderbaren Nikolaus“.

Im Dezember 1901 trat als eyerner in der psychiatrischen Abteilung der vom Stadtkommandanten von Petersburg o. Wahl, promigierte junge Arzt Majurlewitsch ein. Der neue Arzt arbeitete mit großem Eifer in seiner neuen Abteilung, las viel, kümmerte sich wenig um seine Kollegen und hielt sich überhaupt von allem Verkehr fern. Man sah ihn stets mit einem Bilderpaar unter dem Arm, das ständig größer wurde. Im Jahre 1902 wurde unter Anwendung besonderer Vorsichtsmaßnahmen ein neuer Patient in die Anstalt eingeliefert — ein polnischer Verbrecher aus der Warschauer psychiatrischen Anstalt. Wessen er angeklagt war, blieb unbekannt. In der Warschauer Anstalt hatte er alle Anzeichen der nicht selten vorkommenden Geisteskrankheit, der Melancholie gezeigt. Da die Untersuchung der Krankengeschichte befürchtete, ließ man ihn nach Petersburg überführen, die Mutter der Anstalt vom „wunderbaren Nikolaus“ war eine sichere Gewähr gegen alle Fälschungsversuche. Der neue Patient kam in eine Isolierzelle der Abteilung für Töblichste und stand unter strenger Bewachung.

Er war ein düstere Mensch mit starkem Bart und Schnurrbart. Er lag die ganze Zeit schweigend auf seinem Bett und zeigte für gar nichts Interesse. So vergingen volle zwei Monate ohne daß in der Führung des Patienten irgendwelche Veränderungen zu bemerken war. Für den Monat Mai stellte der Chefarzt die Liste der diensttuenden Ärzte zusammen. Für Dr. Majurlewitsch bestimmte er den 29. Mai als den Tag des Monats, wo er Dienst halten sollte. Er war nicht wenig erkrankt, als Dr. M., von dem er dies am allerwenigsten erwartet hätte, zu ihm kam und ihn dringlich bat, ihm Platz für den 29. Mai den 2. Mai als Dienstag zugewiesen. Dieser begründete sein Verlangen damit, daß er mit einem jungen Doktor der Medizin ein Examen halten müsse. Der Chefarzt willfährte seinem Wunsch.

Es kam der 2. Mai. Dr. Majurlewitsch kam zum Dienst statt — wie gewöhnlich — mit ein paar Bildern, mit einem Koffer. Auch seine Aktenstücke hatte er bei sich. Im Zimmer des diensttuenden Arztes bot er den Kollegen Tee an und lauschte nachdenklich, schweigend den politischen Reden, die diese führten. Wodas machte Majurlewitsch — wie alle diensttuenden Ärzte — seine übliche Pflichten durch alle Abteilungen, kontrollierte auch alle Isolierzellen, so auch jene mit dem geheimnisvollen Patienten aus Warschau. „Das ist ein besonders interessanter Fall“, sagte M. zu dem diensttuenden Befehlshaber, „führen sie ihn nach Beendigung unseres Rundgangs zu mir aufs Dienstzimmer“. Da in dem Dienstzimmer des Chefarztes der diensttuende Arzt Generalsvollmachtiger über die ganze Anstalt war, folgte der Befehlshaber dem Auftrag des Arztes und erschien bald darauf mit dem Patienten im Dienstzimmer. Dr. M. befaß dem Befehlshaber, im anliegenden Bibliothekszimmer auf den Kranken zu warten. Er selbst sperrte sich aber mit dem Patienten in sein Zimmer. Es verging eine Stunde, eine zweite, eine dritte — der Befehlshaber wurde unruhig. Er rief die Tür, als keine Antwort folgte, schloß er, die Tür gewaltsam auf. Als er eintrat, war das Zimmer leer. Auf dem Fußboden lagen die Spitalskleider des Patienten, ein leerer Koffer und eine Menge abgeraspelter Barthaare umher. Es war niemandem aufgefallen, daß bei einbrechender Dunkelheit durch das rückwärtige Tor der Anstalt zwei junge Jüdischen hinausgegangen waren. Später wurde festgestellt, daß die beiden irgendwo ein Auto erwarbt hatte, welches sie nach Finnland brachten, wo sie eine herrliche Jagd nachstellten.

Man kann sich das Erkennen des Chefarztes und aller diensttuenden Ärzte vorstellen, als sie davon erfuhren. Am nächsten Tage wurde der Chefarzt in die Kanzlei des diensttuenden Generals befohlen, wo er als Zeuge protokollierte Angaben machen mußte.

Der geheimnisvolle Patient aber, dem das seltsame Ervenermen gelangen war, aus der Anstalt vom wunderbaren Nikolaus zu entfliehen, war kein anderer als — Bilubskis. Dr. M. ist augenblicklich Professor an der medizinischen Fakultät in Petersburg.

Der Kunstreiter.

Von Friedrich Gerstäcker.

19 „Aufjung.“ bestättigte Karl, „steht auch ein wenig lustig aus, als ob er mit zu der — Sie wissen schon — zu der Reiterbande gehörte.“

„Es ist du? — laß ihn eintreten. Du hörst uns indessen nicht, hörst du?“

„Zu Befehl, Herr Rittmeister.“ erwiderte mit militärischem Takt der Waise und verschwand aus der Tür, um im nächsten Augenblick den angekündigten Besuch hereinzulassen.

Graf v. Geyerstein sah einen jungen, sehr elegant gekleideten Mann zu sich eintreten, mit vollen schwarzen Zedeln und kleinem, leicht aufgedrehtem Schnurrbart, der erst jetzt, bereits in der Tür, seinen schwarzen breitrandigen Filzhut abnahm. Das Gesicht desselben kam ihm allerdings bekannt vor; er konnte sich aber doch nicht erinnern, wo er ihm schon begegnet wäre, und der Fremde machte dabei eine sehr formelle und tiefe Verbeugung, bis Karl die Tür wieder hinter sich ins Schloß gedrückt hatte.

„Was steht zu Ihren Diensten?“ fragte der Rittmeister gelangt.

„Herr Graf?“ erwiderte der Fremde, indem er einen Blick zurück nach der Tür warf, „ich möchte mich unendlich glücklich, daß Sie mir vergnügt haben — wir sind doch einen Augenblick ungeschieden?“

„Und zu welchem Zweck, wenn ich fragen darf?“

„Sie kennen mich nicht mehr?“ sagte der Fremde, und die Stimme klang dem Rittmeister jetzt ganz anders — viel weicher als vorher.

„Ich muß in der Tat gesehen.“ „sagte dieser

„Also ist die Verkleidung gelungen.“ sagte plötzlich der junge Mann, und mit einem Griff nach dem Munde stand er ohne Schnurrbart vor dem dadurch allerdings überzogenen Grafen.

„Madame Bertrand!“ rief dieser aber auch im nächsten Augenblick erkrankt aus.

„Nicht so laut!“ warnte die mutwillige junge Frau, indem sie dem Grafen lachend mit dem Finger drohte. „Ihr Wunsch braucht gerade nicht mit in das Geheimnis gezogen zu werden.“

„Aber was, um Gottes willen, hat Sie bewegen können?“

„In Verkleidung zu Ihnen zu kommen?“ unterbrach ihn die Schöne. — „In anderer Weise konnte ich Ihnen keinen Besuch ablassen, ohne sämtlichen Kaffeegesellschaften der Residenz auf wenigstens drei Wochen Stoff zur Unterhaltung zu liefern. Die Verkleidung ist jetzt auf meinen Beruf, und ich bin glücklich darin, wie ich Ihnen, glaub ich, beweisen. Doch Scherz beiseite.“ lehte sie plötzlich, erster werdend, hinzu, „ich möchte Sie sprechen, und da Sie uns nicht mehr mit Ihrem Besuch beehren, so bleib mit meine andere Wahl, als Sie aufzujehen. Das Resultat sehen Sie vor sich.“

„Und haben Sie nicht bedacht, welchen Mißbeugungen Sie sich doch selbst einen — gewagten Schritt aussetzen?“ sagte der Graf ernstlich.

Die junge, schöne Frau warf den Kopf mit einem halb spöttischen, halb verächtlichen Nicken zur Seite.

„Von dem Rittmeister eines Kurierereignisses hatte ich allerdings einen andern Empfang erwartet.“ schloß sie dabei, „als eine ernste Strafpredigt und Ermahnung. Doch wie dem auch sei, mein Herr Graf, ich bin einmal da, und Sie werden mich höfentlich nicht wieder fortjagen, ohne mich wenigstens zu hören.“

Graf von Geyerstein war in peinlicher Verlegenheit, aber allerdings blieb ihm hier keine andere Wahl, als die Dame eben gewähren zu lassen, und er bat sie artig, dann wenigstens auf dem Sofa Platz zu nehmen. Er selber rückte sich einen Stuhl zum Tisch und wollte sich eben darauf niederlassen, als Madame Bertrand lachend sagte: „Selbst das kann ich Ihnen nicht gestatten.“ Sie mühen sich zu mir auf das Sofa legen, denn was ich Ihnen zu sagen habe, möchte ich eben nicht laut lächeln. Brücken Sie sich vor mir.“

Ihr dantes Auge brannte ihm dabei entgegen, und der Graf sagte artig: „Ich unterschätze wenigstens die Gefahr nicht — aber wie Sie wollen. Und welcher Ursache verdanke ich jetzt die Ehre dieses so — unhoffentlich?“

„Ich danke Ihnen, daß Sie kein härteres Wort dafür gebrauchten.“ sagte die schöne Frau, „aber ein eigentümlicher Grund ist es in der Tat, der mich zu Ihnen führt, und zwar kein geringerer als — mein Mann.“

„Monieur Bertrand?“

„Derselbe. Seit dem Besuch bei Ihnen, Herr Graf, kenne ich ihn nicht mehr. Er ist vollständig ein anderer Mensch geworden; er will, einander gebrochen, zurückfallend, ichen und — das Schlimmste für ihn und uns alle — verzagt. Die Zeit über habe ich es auch ertragen und geluldet, er selber würde es mit endlich gesehen, was ihm dinst, denn drücken muß ich etwas — etwas muß ihm auf der Seele liegen, das den sonst so kräftigen, elastischen Geist mit eiserner Schwere doniederbät; aber er bleibt stumm, und ich bin fast überzeugt, niemand kann mir darüber Auskunft geben als Sie.“

„Aber welchen Einfluß könnte ich auf ihn ausgeübt haben?“ sagte der Graf, der nichts weniger wünschte, als dem Bedauern Grat in diesen Augenblicke den Seelenzustand beizubringen zu befragen.

„Das ist auch mir rätselhaft.“ erwiderte die Frau, indem sie ihm fest und forschend ins Auge sah, „denn ich hatte bis jetzt nicht geglaubt, daß irgend ein Mensch imstande sei, den tollkühnen, vor Nichts zurückweichenden Bertrand zu zähmen. Aber gahm ist er geworden, seit er Sie gesprochen.“

„Wir haben uns allerdings nur über Ihre zähme und allfällige Saden unterhalten.“ lächelte der Rittmeister. „Nur aber wirklich eine Verwandlung in seinem Charakter, sich einer ruhigen Richtung zuzuwenden, eingetreten, so mag er die meisten dieser Saden früher gesagt haben; warum soll ich die Schuld deshalb fragen — wäre überdies eine Schuld dabei?“ Sie selber haben doch auch gewiß schon manchem an die Zukunft für sich — für Ihre Tochter gedacht, und können doch nur wünschen, diese gesichert zu sehen.“

(Fortsetzung folgt.)

Margarethen-Fest

in Bad Schmiedeberg
mit großem historischen Festzug
Sonntag, den 4. Juli d. J.
Beginn des Festzuges mittags 1 Uhr
Günstige Zugverbindungen für Hin- und Rückfahrt
für Unterhaltung auf dem Festplatz ist bestens gesorgt.

Schützengilde :- Kemberg

Sonntag, den 27. Juni,
nachmittags 1 Uhr noch mal Auszug,
Von 3 Uhr ab

allgemeiner Ball

im Schützenhause.
Es ladet herzlichst ein **der Vorstand**



Persil
die richtige Menge!

1 Paket auf 2½ - 3 Eimer Wasser - so sagt die Vorschrift, und so ist es richtig! Nehmen Sie aber Persil allein, ohne jeden Zusatz!

Eum Einweichen ist besser. Weich-Soda unüberfließen; besser macht hartes Wasser weicher.

Gustav Rosenthal

Getreidehändler Kemberg
Ferialsprecher 282
Zweig Niederlassung: Sadwitzer Mühle, Mühlenweg Sadwitz
Ferialsprecher Bad Schmiedeberg 95
Liefer zuverlässig

Sojaschrot, Baumwollsaatmehl, Weizenmehl
Cocostrücker, Trockenschmelze, Malzkeime
Kartoffelstuden, Futtermais, Maisschrot
Fischmehl, Futterfalk

Empfehle prima
Rind-, Kalb- und Schweinefleisch
Kasseler Rippensteer
Dir. Aufschnitt
Kaiserjagdwurst, Mortadella
Wiener Würstchen
Bockwurst und Breslauer
in bekannter Güte

Richard Krausemann

Prima frisches
Rind-, Kalb- und Schweinefleisch
fr. Sülze,
ff. Bockwurst
empfeht **E. Richter.**

Krieger- und Landwehr- und Verein.
Sonabend, den 26. Juni, abends
halb 9 Uhr bei Kom. Karl (Bahnhof)

Monatsversammlung
Sehr wichtige Tagesordnung. Zahlreiches Erscheinen Pflicht
Der Verein beteiligt sich mit Freude an dem am Sonntag, den 27. Juni in Wittenberg stattfindenden Waisen-Gautag. Kameraden, welche teilnehmen wollen, melden sich beim Vorsitzenden oder in der Besammlung.
Der Vorstand

Mieter-Schatzverein
v. Kemberg u. Umgegend
E. V.
Freitag, den 25. Juni, abends halb 9 Uhr im Bürgeraal

Monatsversammlung
Pünktlich 8 Uhr Vorkaufsführung
Der Vorstand

Gommo
Sonntag, den 27. Juni, von abends 7 Uhr an

Tanzmusik
wozu freundlich einladet **E. Kluge**

Lubast
Sonntag, den 27. Juni, von abends 7 Uhr an

öffentlicher Ball
wozu freundlich einladet **W. Schönheit**

Kino-Palast

Kemberg, Markt 9-10
Am Sonntag, den 27. Juni, abends halb 9 Uhr
Der überall das grösste Aufsehen erregende sensationelle Abenteuer-Grossfilm

Maciste - Imperator



In der Hauptrolle „Maciste“
Der Meister aller Filmsehauspieler. Ein selten gut gelungener Film, welcher die Zuschauer in dauernder Spannung erhält.

Außerdem: Jan Tollenzen

Er Harald Lloyd in seiner Filmgroteske

„Er“ sagt wahr

Eintrittspreise: 1. Platz 80 Pf., 2. Platz 60 Pf., Gallerie 50 Pf.

Die beliebte Stimmungs-Kapelle

der Rottaer Jugend
spielt nächsten Sonntag, den 27. Juni, ab 4 Uhr wieder bei Gustav Fahn in Rotta
Starkbesetzte Blaskapelle
Alles kommen

Zur Einmachzeit

Kristallzucker
Brotzucker
Salizyl
Essigsprit
Weinessig
Rum
Weinsteinsäure
Citronensäure
Gelatine, weiß und rot
Schwefelfaden
Pergamentpapier
Bindfaden
sämtliche Gewürze

Eintochgläser in starker Ausführung

Eintochapparate

J. G. Glaubig

Zur Hausweibereitung

Korbflaschen, billig
in verschiedenen Größen
Korke - Spunde
Gärröhren
Gummischlauch
Korkmaschinen
Glastrichter
Flaschenlack
Colophonium

Weinhefe, prima Qualität,
in verschied. Geschmacksrichtungen

Lohnender Verdienst durch Einrichtung eines Reitergeschäfts

Bedarf nicht übrig. Für Waren 200,- bis 600,- M. erforderlich. Offerten unter D C 7935 an Rudolf Mosse, Dresden

Zuverläss. Kollektant
für den Kirchendienst Kemberg gesucht.
Off. n. 21 a. d. Geschäftst. d. St.

Rechtsrat

Prozessakten, Kaufverträge, Testamente, Aufhebungs-, Steuerakten etc. abgehandelt
Karl Lehmann, Gerichtsreferend. a. D.
Weinbergstraße 8.

Kirschen ausverkauft

Otto Schöder, Lubast.



Stadtparkkasse Kemberg

täglich von 8 bis 12 Uhr geöffnet.

Redaktion, Druck und Verlag: Richard Arnold :: Kemberg (Bes. Halle a. Saale) — Ferialsprecher Nr. 203